

# Impuls für die Chorpraxis

## Stimmbildung mit Kindern

Ein Fachimpuls von Sonja Dehn  
In Zusammenarbeit mit der AG Kinderchorland  
[www.kinderchorland.de](http://www.kinderchorland.de)

**Lesedauer ca. 15 Minuten**

In diesem Fachimpuls findet ihr vor allem praxisnahe Ideen für die Kinderstimmbildung. Zunächst betrachten wir die Vorbildfunktion der eigenen Singstimme. Danach geht es um den Mehrwert einer kontinuierlichen stimmbildnerischen Arbeit. Auch die physiologischen und klanglichen Besonderheiten der Kinderstimme werden kurz zusammengefasst, im Fokus stehen aber dann vor allem pädagogische Aspekte und die Vermittlung.

1. **Stimmbildung allgemein**
2. **Aspekte kindgerechter Stimmbildung**
  - a. **Meine Stimme als Vorbild**
  - b. **Mehrwert von Stimmbildung im Kinderchor**
  - c. **Stimmliche Herausforderungen in Kinderchören**
  - d. **Besonderheiten der Kinderstimme**
3. **Pädagogische Dimensionen kindgerechter Stimmbildung**
4. **Fazit**

## 1. Stimmbildung allgemein

Unter Stimmbildung versteht man allgemein die **Ausbildung der Stimme zum Sprechen und Singen**. Eines der Hauptziele ist dabei die Entfaltung einer gesunden Stimme mit einem natürlichen Stimmklang. Rein physiologisch betrachtet, geht es um eine gute und effiziente Koordination der beim Sprechen und Singen beteiligten Muskulatur. Die Stimmübungen haben dabei den Zweck „[...] die natürlichen Muskelbewegungen anzuregen, ihre Verspannungen zu beseitigen, das zu kräftigen, was korrekt funktioniert und die Stimmregister<sup>1</sup> zu entwickeln [...] bzw. miteinander zu verbinden [...]“.<sup>2</sup>



Für das Singen gilt: Durch regelmäßig angewendete Stimmübungen können umfassende gesangstechnische Fähigkeiten aufgebaut werden, Sänger\*innen erlangen mehr stimmliche Flexibilität und das wiederum führt in der Regel zu noch mehr Freude beim Singen.

## 2. Aspekte kindgerechter Stimmbildung

Vorab ein Hinweis: Bei den hier angestellten Überlegungen geht es nicht um ein fertiges Stimmbildungskonzept (was sich im Hinblick auf die Vielschichtigkeit des Themas auch gar nicht in Kürze darstellen ließe), sondern vielmehr um eine Einladung, durch verschiedene Anregungen und Impulse, Wege für einen fachgerechten, kreativen, aber vor allem auch pädagogischen Umgang mit der Kinderstimme zu finden.

### a. Meine Stimme als Vorbild

Wer eine gesunde Singstimme hat und auch in einer kindgerechten Singlage<sup>3</sup> gut und gerne vorsingt, erfüllt eine ganz wichtige Voraussetzung für die stimmbildnerische Arbeit, denn **Kinder lernen durch Imitation und Chorleiter\*innen sind schon allein durch gutes Vorsingen ein Vorbild im richtigen Umgang mit der Singstimme**. Somit lohnt es sich hier achtsam zu sein, auch die eigene Rolle ins Bewusstsein zu nehmen und etwas für die Pflege der Stimme zu tun (Körperarbeit, regelmäßige Stimmübungen, Lax Vox, Gesangsunterricht usw.). Denn im Umkehrschluss bedeutet dies leider auch, dass sich durch schlechtes Vorsingen auch falsche Gewohnheiten beim Nachsingen einschleifen können.

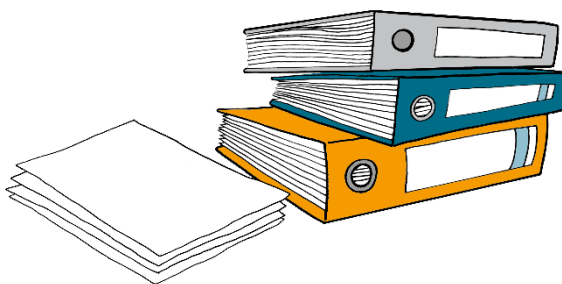


<sup>1</sup> Stimmregister: hier Brust- und Kopfstimme

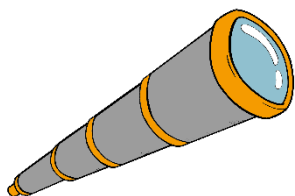
<sup>2</sup> Reid, Cornelius L. (2012): Funktionale Stimmentwicklung. Grundlagen und praktische Übungen, S.10

<sup>3</sup> vgl. Fachimpuls „Gutes Singen mit Kindern“ <https://www.deutsche-chorjugend.de/kinderchorland/impulse-fuer-die-praxis/>

Über das gute Vorsingen hinaus ist es ebenso wichtig, ein Grundverständnis für die **Funktionsweise der Stimme** zu entwickeln. Das heißt: zu wissen welche körperlichen und muskulären Prozesse beim Singen beteiligt sind und wie Stimmübungen bewusst eingesetzt werden können, um bestimmte Ziele zu erreichen (vgl. Absatz Herausforderungen). Es lohnt sich daher, sukzessiv ein solides Wissen im Bereich der Stimmphysiologie und der Stimmfunktionen aufzubauen, denn dieses Wissen hilft sowohl dabei die eigene Stimme bewusster zu analysieren als auch andere Stimmen technisch zu beurteilen und Übungen passend abzustimmen.



Für eine gewinnbringende Stimmbildung bei Kindern ist zudem die altersgerechte und **pädagogische Vermittlung** ein Schlüsselement. Aspekte wie das spielerische Wecken von Neugierde, das Schaffen einer positiven und angstfreien Lernatmosphäre oder auch das Einbinden von partizipativen Elementen spielen dabei eine wichtige Rolle.



Mit diesem Text möchten wir dazu einladen, Wissen und Fähigkeiten in den Bereichen Stimmbildung und Vermittlung schrittweise aufzubauen und auch Impulse und Anregungen geben, um bereits vorhandene Konzepte durch neue Aspekte zu ergänzen.

### Auf einen Blick:

#### Stimmbildnerische Fähigkeiten

- eine klangliche Vorstellung entwickeln
- stimmliche Herausforderungen wahrnehmen
- Stimmübungen bewusst einsetzen
- Übungen kennen und Probleme lösen
- Stimmphysiologisches Grundwissen aufbauen

**Hilfreich ist es ein Werkzeugkoffer mit Übungen zu den Funktionsbereichen:**

Haltung, Atmung, Tonerzeugung, Resonanz

#### Pädagogische Fähigkeiten

- eine altersgerechte bzw. kindgerechte Vermittlungsform der Übungen kennen
- gute Kommunikation
  - auf Augenhöhe
  - altersgerecht
  - motivierend/inspirierend
  - konstruktiv
  - stressfrei

## b. Mehrwert von Stimmbildung im Kinderchor

Die folgende Abbildung zeigt den Mehrwert sowie die **musikalischen und pädagogischen Potenziale** von Stimmbildung:

Regelmäßige Stimmbildung kann Sänger\*innen zu einer gesunden und funktionsfähigen Stimme verhelfen (Stimmpflege).

Stimmbildung fördert einen ausgewogenen Stimmklang, bessere Intonation und führt zu mehr Tragfähigkeit und mehr Belastbarkeit der Stimme.

Stimmen werden flexibler und die musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten werden vielfältiger.

Mit einer gesunden und flexiblen Stimme können wir frei und mit viel Freude singen.

Eine starke Stimme hilft Kindern selbstbewusster durchs Leben zu gehen.

Für Kinder ist ein bewusster Umgang mit der eigenen Stimme eine wichtige Komponente für die Persönlichkeitsentwicklung.



Kontinuierliche Stimmbildung fördert nicht nur die individuelle stimmliche Gesundheit, sondern kommt auch dem Gesamtklang einer Chorgruppe zugute. Der Chorklang wird ausgewogener, die klanglichen Möglichkeiten werden vielfältiger und die Stimmen insgesamt tragfähiger. Auch das Gehör der Sänger\*innen wird geschult, was eine Steigerung der Intonationsfähigkeit zur Folge hat.

## Inwiefern profitieren die Kinder von einer regelmäßigen Stimmbildung?

- Dr. Gunter Kreutz, Professor an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, konnte in einer Studie zeigen, dass Kinder bereits stimmlich profitieren, wenn sie 30 Minuten pro Woche Stimmbildungsunterricht in Gruppen erhalten.<sup>4</sup>
- Junge Sänger\*innen entwickeln sich nicht nur stimmlich, sondern immer auch persönlich und eine starke Stimme ist wichtig für ein gutes Selbstbewusstsein.
- Auch im alltäglichen Leben hat eine gezielte Förderung der Stimme Vorteile: Das Sprechen vor einer Gruppe fällt oft leichter, das Referat in der Schule kann souveräner vorgetragen und die eigenen Bedürfnisse können klarer zum Ausdruck gebracht werden.

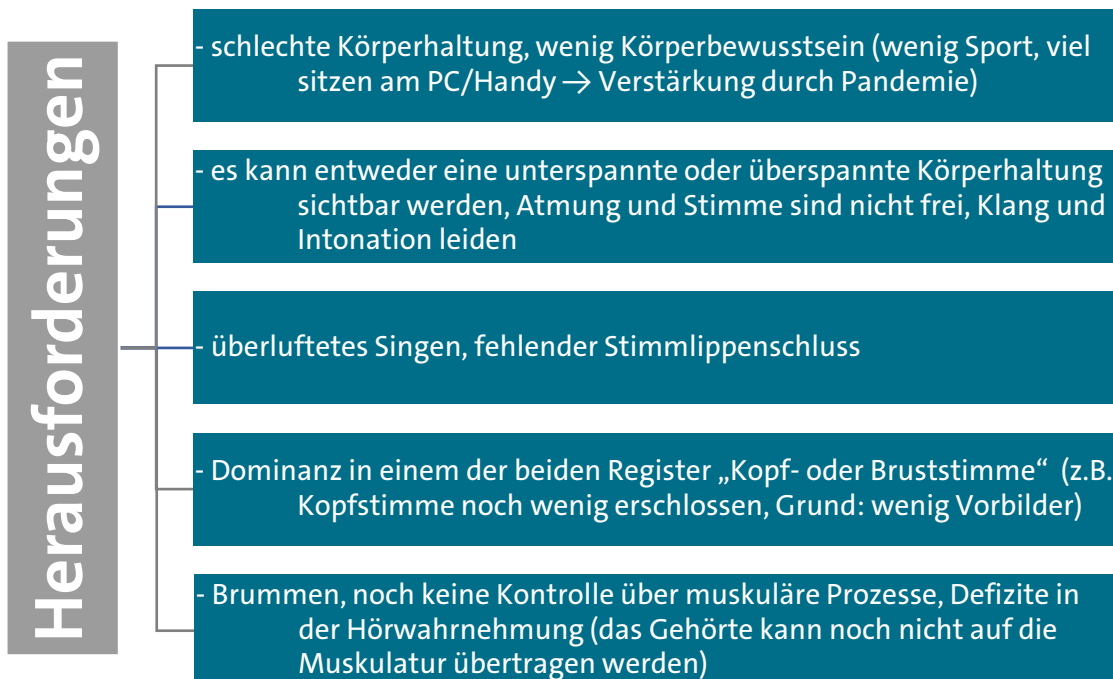


Für Chorleiter\*innen ist es in vielerlei Hinsicht lohnend, in das Thema Stimmbildung einzusteigen, bzw. vorhandenes Wissen und Fähigkeiten ggf. noch weiter zu vertiefen. Sowohl die musikalischen als auch die persönlichen Potenziale des Singenlernens sind enorm!

### c. Stimmliche Herausforderungen in Kinderchören

Wir können heute nicht davon ausgehen, dass wir in Gruppen oder Chören ausschließlich gesunde, funktionsfähige Naturstimmen vorfinden und dafür gibt es unterschiedliche Gründe. In vielen Familien wird nur noch wenig bis gar nicht gesungen und auch kompensatorische Singangebote in Institutionen wie Kita und Schule sind nicht überall selbstverständlich. Zudem kann schon bei Kindern durch ungünstige Gewohnheiten eine schlechte Körperhaltung mit Einschränkungen des Bewegungsapparates vorliegen, was sich dann auch negativ auf die Funktion der Stimme auswirkt. Das Homeschooling und die Arbeit am PC sowie fehlender Sport haben diese Problematik in Pandemiezeiten noch verstärkt.

<sup>4</sup> Kreutz, Gunter (2015): Musik und Wohlbefinden. Wie können Kinder profitieren? <https://docplayer.org/61120280-Musik-und-wohlbefinden-wie-koennen-kinder-profitieren-prof-dr-gunter-kreutz-institut-fuer-musik-carl-von-ossietzky-universitaet-oldenburg.html>, abgerufen am 01.06.2021



Durch ein Bewusstsein für die hier beschriebenen stimmlichen Herausforderungen ist es möglich, ein strukturierteres und analytisches Hören zu entwickeln, um Sänger\*innen zielgerichtetere Hilfestellungen für einen guten Umgang mit der Stimme geben zu können.

#### d. Besonderheiten der Kinderstimme

Kinder- und Erwachsenenstimmen unterscheiden sich in ihrer Funktionsweise generell nicht. Was jedoch für das Singen mit Kindern Relevanz hat, sind die Größenverhältnisse von Kopf und Rumpf sowie die kürzeren Stimmlippen bei Kindern. Während das Verhältnis von Kopf zu Rumpf bei einem Säugling etwa 1:4 beträgt, liegt das Verhältnis mit zwei bis fünf Jahren bei 1:5. Grundschul Kinder haben bereits ein Verhältnis von 1:6 und erst in der Pubertät verschieben sich die Proportion ein weiteres Mal. Wie bei einem Erwachsenen liegt das Verhältnis von Kopf zu Körper dann bei 1:7.

#### Klang der Kinderstimme

Die Proportionen des kindlichen Körpers sowie die Gestalt und Größe der Stimmlippen haben „entscheidenden Anteil an der individuellen Unverwechselbarkeit einer Stimme“.<sup>5</sup> Die schwingungsbeeinflussenden Resonanzräume im Kopf sind dominanter und die übrigen

<sup>5</sup> vgl. Mohr, Andreas (1997): Handbuch der Kinderstimmgebung, S.24

Räume im Körper (vor allem der Brustraum) weniger prägnant für den Klang. Deshalb klingen Kinderstimmen heller [...] und leichter als Erwachsenenstimmen.<sup>6</sup>



Kinderstimmen brauchen dennoch ein ausgewogenes stimmbildnerisches Training in beiden Registern. Nur wenn die hohe und tiefe Lage gleichermaßen entwickelt sind, kann insgesamt ein ausbalancierter Stimmklang entstehen.

### Stimmwechsel (Mutation)

Die oben beschriebenen Wachstumsphänomene und die damit verbundenen klanglichen Besonderheiten beziehen sich auf den Zeitraum bis zur Adoleszenz. Ab dann sind die körperlichen, stimmlichen und klanglichen Veränderungen weit vorangeschritten, der Stimmwechsel steht bevor und das Ende der Kinderchorzeit kündigt sich an. Bei Jungen äußert sich das Ende dieser Wachstumsprozess sehr augenscheinlich (Mutation) und es kommt zur Entwicklung der Männerstimme. Ein Stimmwechsel findet zwar bei Mädchen auch statt, tritt jedoch hinsichtlich einer Beeinträchtigung des Stimmklangs und der Singfähigkeit weniger offensichtlich in Erscheinung.

Eine behutsame und achtsame Stimmbildung ist auch während der Mutation möglich. Wichtig ist dabei von Woche zu Woche neu zu entscheiden, was die Stimme gerade kann, keine festen Erwartungen zu haben und keinesfalls zu überfordern. Psychologisch gesehen ist es vor allem für die männlichen Sänger wichtig, die neue Stimme kennenzulernen, körperliche Veränderungen wahrzunehmen und sich an die neuen Bedingungen zu gewöhnen. Die Stimmen sind während der Mutation insgesamt weniger leistungsfähig.



## 3. Pädagogische Dimensionen kindgerechter Stimmbildung

Bei einem kindgerechten Umgang mit der Stimme geht es nicht nur um physiologische und klangliche Besonderheiten, sondern auch pädagogische Aspekte des Singenlernens rücken stärker in den Fokus. Die Vermittlung stimmtechnischer Ziele wird dabei sensibel auf die Zielgruppe abgestimmt und steht mit pädagogischen Zielen und Absichten in Balance.

### Neugierde und Spielfreude wecken

Bei der stimmbildnerischen Arbeit mit Kindern ist es hilfreich, eine ganz natürliche Begebenheit mit in den Blick zu nehmen: Unvoreingenommenheit und Freude an Spiel und Bewegung. Kinder haben noch große Lust, die Welt zu entdecken und diese natürliche Neugierde junge\*r Sänger\*innen können wir aufgreifen, um auf kreative Weise, das Interesse

<sup>6</sup> vgl. ebd.

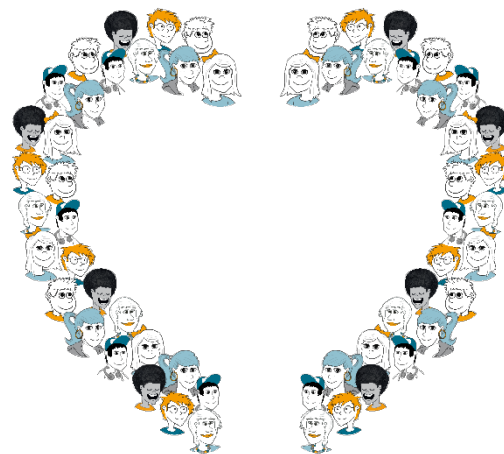


für Stimme und Körper zu wecken sowie mit verschiedenen Tonhöhen, Lautstärken und Klängen zu experimentieren. *Was heißt das für die praktische Arbeit?*

- Wir verwenden eine der Altersgruppe angemessene, anschauliche Sprache, um Übungen zu erklären (keine trockene Theorie).
- Wir entwickeln kreative oder spielerische Ideen zu den Stimmübungen (Stimmbildung darf Spaß machen, sie aktiviert die Kinder und regt manchmal auch zum Experimentieren an).
- Wir verwenden kindgerechte bzw. altersgerechte Textbausteine, die wir sprechen und singen können (die Lebenswelt der Kinder miteinbeziehen).
- Wir arbeiten mit Bewegungen (z.B. der Arme), die muskuläre Prozesse beim Singen und die Körperhaltung der Kinder auf ganz natürliche Weise unterstützen (Singen ist für Kinder ein ganzkörperlicher Prozess).<sup>7</sup>

## Positive Lernatmosphäre schaffen

Um in der Probe eine lockere und entspannte Lernatmosphäre für die Kinder zu erschaffen, ist eine gute Möglichkeit, auch im Rahmen der Stimmbildung einmal gemeinsam Quatsch zu machen: Lachen tut gut und macht alle gleich etwas lockerer! Wir können z.B. in lustiger Atmosphäre gemeinsam Schnuten ziehen, die Zunge herausstrecken oder auch mit der Zungenspitze die Nase berühren. All das hat nicht nur den Effekt „das Eis zu brechen“, sondern ist auch für eine Bewusstmachung und Aktivierung aller Mundwerkzeuge schon durchaus hilfreich. Wir können auch Wattebällchen um die Wette vom Tisch pusten, herzlich aus dem Bauch heraus lachen, um das Zwerchfell stärker zu aktivieren oder die totale Langeweile inszenieren und gemeinsam aus voller Inbrunst gähnen, um Muskulatur und Resonanzräume zu wecken. An solchen Beispielen lässt sich gut zeigen wie wir kindliche Unbefangenheit aufgreifen können, um zwar stimmbildnerische Ziele zu verfolgen, aber diese so zu verpacken, dass es den Kindern viel Spaß macht zu lernen.



Jede\*r macht natürlich nur das, was der eigenen Persönlichkeit und auch der Gruppe entspricht. Wer sich unwohl fühlt oder sich verbiegt ist meist kein gutes Vorbild und gerade Kinder spüren oft sofort, wenn etwas nicht authentisch ist.

<sup>7</sup> Schon Carl Orff betonte die Einheit von Bewegung, Sprache und Musik.



## Phasen der Konzentration einfordern

Selbstverständlich sollen sich an spielerische Einheiten auch Phasen der Konzentration anschließen, wo sich alle fokussieren und gut hinhören, wenn Stimmübungen oder Tonfolgen gehört und nachgesungen werden. Rituale helfen meist gut, um von einer bewegten in eine ruhigere Phase zu wechseln. Ein solches Ritual kann z.B. eine Mini-Atemübung sein: wenn alle gleichzeitig auf ein „f“ ausatmen, kann keiner mehr quatschen und die Lautstärke wird geringer. Wer dann zusätzlich selbst noch leise und besonnen spricht, ist ein gutes Vorbild und kann wahrscheinlich die Aufmerksamkeit der Kinder wieder bündeln und aus der Ruhe heraus die nächste Übung einleiten.

Eine klare und sortierte Kommunikation ist hierbei besonders wichtig:

- Erst wenn es wirklich leise ist, kann eine Übung vor- und nachgesungen werden.
- Die eigene Ansprache darf dabei keine Widersprüche aufwerfen, weil sonst die Konzentration durch z.B. Nachfragen unterbrochen wird.
- Es ist daher wichtig in den Abläufen sehr genau zu sein, um Irritationen zu vermeiden.
- Ist die Vorgehensweise immer gleich, kann sie für alle zum Selbstverständnis werden (Ritualisierung).

Beispiel für die Kommunikation einer Übung:

*„Ich singe euch die Übung erst einmal vor und ihr hört bitte ganz genau hin. Achtet besonders auf meine Mundstellung und erst auf mein Handzeichen singen wir die Übung alle gemeinsam.“*



Auch Phasen der Konzentration und Achtsamkeit können für Kinder eine große Faszination haben. Oft entwickelt sich ein besonderer Ehrgeiz, den anderen und sich selbst wirklich einmal genau zuzuhören und gut nachzusingen. Diese hohe Aufmerksamkeit und auch eine gewisse Ernsthaftigkeit sind wichtig, um den Klang der Stimme und auch den Körper bewusst wahrzunehmen. Es lohnt sich diese Atmosphäre des konzentrierten Lernens zu kultivieren!

## Übungen der Zielgruppe anpassen

Kinder profitieren von einem kreativen und experimentierfreudigen Rahmen, in den die Stimmübungseinheiten und Übungen eingebettet sind. Dieser wird sich jedoch je nach Altersstruktur der Kinder in der Kommunikation und methodischen Umsetzung unterscheiden, die Kernübungen bleiben jedoch die gleichen.

## Beispiel für einen bewussten und pädagogischen Umgang mit Stimmübungen:

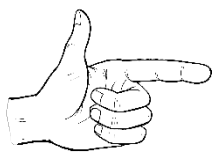
<b>Ziel:</b>	Randkatenschwingung aktivieren, Randlagen ansteuern, Registerausgleich
<b>Kernübung:</b>	Glissando auf Vokal u aus der Höhe kommend zunächst abwärts und danach aufwärts führen (ohne stimmlichen Druck)
<b>Zielgruppenanpassung:</b>	Während jüngere Kinder beispielsweise noch mit viel Elan Sirenen nachahmen, singen ältere Kinder das Glissando auch in Form einer technischen Übung: z.B. eine Fünftönereihe auf „wu“ abwärts. Beiden Zielgruppen hilft jedoch ggf. eine passende Armbewegung, um den Atemfluss und die Leichtigkeit in der Stimme zu unterstützen.



Das stimmbildnerische Ziel und die Kernübungen sind für jede Altersgruppe gleich. Der aber wirklich größte Unterschied für das Singenlernen mit Kindern liegt bei einer solchen Herangehensweise in der Methodik und einer altersentsprechenden Kommunikation mit einer pädagogischen Aufbereitung der Stimmbildungsübungen.

### Abwechslung und Auflockerungen einbauen

Bei der Stimmbildung mit Kindern ist es wichtig, ein gutes Gespür dafür zu entwickeln, wann die Konzentration nachlässt. Die Gründe dafür können unterschiedlich sein. Überforderung oder Unterforderung sowie Widersprüche und Unklarheit in der Aufgabenstellung sind Beispiele für mögliche Ursachen. Auf die Zeitplanung bezogen sind Übungseinheiten dann erfolgreich, wenn sie auch der jeweiligen Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspanne einer bestimmten Altersgruppe entsprechen. Wenn diese überschritten wird und die Konzentration deutlich nachlässt, können kleine Auflockerungen hilfreich sein z.B. das Hinzufügen einer Bewegung oder einer Bodypercussion, um die Motivation zu erhöhen. Um den Ehrgeiz spielerisch zu wecken, eignen sich zwischendurch beispielweise als Rätsel verpackte Sing- und Höraufgaben (z.B. auch Solmisation).



Hiermit ist nicht gemeint, dass Übungen ständig wechseln müssen. Ganz im Gegenteil: Wir bieten in der Stimmbildung dieselben Übungen immer wieder an (Automatisierung durch Wiederholung), denn erfolgreiche Stimmbildung braucht viele Routinen, um die Muskulatur nachhaltig aufzubauen.

## Persönlichen Schutzraum wahren

Durch die Anwesenheit der anderen Sänger\*innen in einer Gruppe, entsteht für den Einzelnen ein persönlicher Schutzraum, da sich alle der gleichen Aufgabe stellen und niemand ganz alleine im Fokus steht. Dieser Schutzraum sollte zu jeder Zeit gewahrt werden, was bedeutet, dass Störungen durch z.B. „sich gegenseitig auslachen“ nicht toleriert werden. Stimmbildner\*innen schaffen eine wohlwollende Atmosphäre mit einer guten Balance zwischen Anforderung und gegenseitiger Unterstützung. So ermöglichen wir, dass Kinder sich im Umgang mit der Stimme etwas zu trauen, das Selbstbewusstsein wächst und sie Schritt für Schritt zu musikalisch mündigen Sänger\*innen heranwachsen können. Es kann sehr bereichernd sein, Kinder auch mal einzeln etwas vorsingen zu lassen, allerdings nur, wenn diese dies wollen und die Atmosphäre in der Gruppe es zulässt. Das Kind entscheidet selbst, ob es den Schutzraum der Gruppe verlassen möchte.



## Partizipation ermöglichen

Die Beteiligung der Kinder kann bei der Stimmbildung Energie bringen und die Aufmerksamkeit erhöhen. Das heißt wir arbeiten nicht nur nach der „Papageienmethode“ (Vorsingen/Nachsingen), sondern die Kinder übernehmen Verantwortung und beteiligen sich aktiv in den Übungsphasen.

### Beispiele:

- Die Kinder geben sich selbst Anleitung, wie sie eine gute sängerische Haltung finden: schulterbreiter Stand, lockere Knie, Rücken lang machen und aufrichten (Kernpunkte zuvor gut besprechen).
- Die Kinder hören sich gut zu und können nach einiger Zeit schon selbst immer besser bewerten, ob ein Ton sauber vor- und nachgesungen wurde.
- Die Kinder überprüfen gegenseitig, ob beim Singen des Vokals „A“ der Kiefer locker geöffnet ist oder die Lippen beim „U“ vorne gerundet sind.
- Auch Hilfsmittel wie kleine Spiegel ermöglichen eine Selbstkontrolle und es entsteht ein reflektierter Umgang mit Körper und Stimme.

## 4. Fazit

Es gibt viele tolle Möglichkeiten, Stimmübungen nicht nur technisch umzusetzen, sondern diese auch in einen pädagogischen Handlungsrahmen einzubetten. Hier gute Ansätze zu finden, ist für das Singenlernen im Kinderchor sehr gewinnbringend, weil schnell stimmliche Fortschritte erzielt werden und gerade Kinder noch viel Freude haben, die eigene Stimme zu entdecken. Dabei bleibt das Kernziel jedoch immer bestehen: **eine gesunde und flexible Stimme mit einem natürlichen Klang**. Physiologisch gesehen, geht es auch bei Kinderstimmen um eine gute und effiziente Koordination der beim Sprechen und Singen beteiligten Muskulatur. Dieses Ziel erreichen wir nicht durch pädagogischen Aktionismus, sondern durch gutes und kontinuierliches Stimmtraining. Trotzdem ist eine sensible pädagogische Vermittlung bei Kindern von besonderer Bedeutung, denn es ist das Wichtigste, dass Kinder mit dem Singen positive Erfahrungen verknüpfen und damit die Basis für die Zukunft mit einer gesunden Singstimme geschaffen wird.

## Autorin



„Die Entdeckung und Ausbildung der eigenen Stimme ist eine spannende und faszinierende Reise. Wenn der Funke einmal überspringt, kann das Singen zu einem lebenslangen und treuen Begleiter werden.“

Sonja Dehn  
Gesangspädagogin, Stimmbildnerin und Chorleiterin  
[www.sonjadehn.de](http://www.sonjadehn.de)

## Quellen

Ehrlich, Karoline (2011): Stimm- und Sprecherziehung: Ein Lehr- und Übungsbuch, Wien/ Köln/ Weimar: Böhlau Verlag.

Mohr, Andreas (1997): Handbuch der Kinderstimm- und Sprechbildung, Mainz: Schott.

Reid, Cornelius L. (2012): Funktionale Stimm- und Sprechentwicklung: Grundlagen und praktische Übungen, Mainz: Schott.

Schneider, Berit/ Bigenzahn, Wolfgang (2007): Stimm- und Sprechdiagnostik. Ein Leitfaden für die Praxis, Wien/ New York: Springer-Verlag.